

Serie: Teil 1

Die European Kinaesthetics Association (EKA)

Das Netzwerk wird

**Erfreuliche
Zwischenbilanz
nach zweijährigem
Bestehen: Es geht
mit voller Kraft
voran!**

Vor bald zwei Jahren, am 1. Januar 2008, hat die Ära des europäischen Kinaesthetics-Netzwerks begonnen. Dieses Netzwerk wird durch die Kinaesthetics-TrainerInnen, die Länderorganisationen und die European Kinaesthetics Association EKA gebildet. Was zu Beginn ein Schritt ins Unge- wisse war, hat sich zu einem gut funktionierenden Netzwerk entwickelt. „Lebensqualität“ stellt in den nächsten Ausgaben die einzelnen Elemente des Netzwerks dar, zeigt auf, wie die gemeinsame Entwicklung von Kinaesthetics funktioniert – und wo noch Grundlagenarbeit geleistet werden muss.

Der Beginn. Mit der Gründung der Länder- organisationen Kinaesthetics Deutschland, Ita- lien, Österreich und Schweiz durch die über 900 Kinaesthetics-TrainerInnen sind in den Jahren 2006 und 2007 vier finanziell und juristisch unab- hängige Organisationen entstanden, die die Wei- terentwicklung von Kinaesthetics in den jeweiligen Ländern in die Hand genommen haben.

Den verantwortlichen Vorständen der einzelnen Organisationen war von Anfang an klar: Um Ki- naesthetics fundiert weiterentwickeln zu können, braucht es eine geeignete Form der Zusammenar- beit über die Ländergrenzen hinweg. Aus diesem Grunde wurde mit der EKA eine Rahmenorganisa- tion gegründet, die in der Lage ist, das zu tun, was besser und einfacher gemeinsam erledigt werden kann. Mit der Gründung der EKA wurde das Gefäß dafür geschaffen. Die Themen der Zusammenarbeit ergaben sich während der letzten beiden Jahre.

Netzwerk als Wirtschaftsform? Der Anspruch war von Anfang an klar: Das Kinaesthe-

tics-Netzwerk vertritt ideelle Werte, ermöglicht die gemeinsame Forschung und hat wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Allfällige Gewinne werden re- investiert und dienen der Weiterentwicklung von Kinaesthetics. Einfach gesagt, doch wie kann man diese Aspekte miteinander in Einklang bringen?

Was Netzwerke primär auszeichnet, sind sozi- ale Interaktionen. Diese stehen auch beim euro- päischen Kinaesthetics-Netzwerk im Mittelpunkt. Die zentrale Frage lautet: Wie standardisiert man im Austausch mit vielen Menschen die gemein- same Terminologie, die sich auf die Entwicklung des Curriculums auswirkt? Dazu kommt der An- spruch, ein professioneller Bildungsanbieter zu sein, der das Geld für die gesamte Entwicklungsar- beit selbst verdienen muss.

Vorbild: Genossenschaften. Wenn man sich die Geschichte der letzten 200 Jahre ansieht, kann man sagen, dass es den Genossenschaften gelungen ist, die sozialen Interaktionen und den geschäftlichen Gedanken zusammenzubringen.

Genossenschaften sind definiert als Kapital- gesellschaften – sie sind also keine wohltätigen Vereine. Genossenschaften existieren als Arbeits- gemeinschaften, Kooperativen. Sie setzen auf Eigen- initiative und auf Selbstverantwortung der Genos- senschaftlerInnen und sie schaffen sich ihren Markt selbst – die GenossenschaftlerInnen sind gleichsam auch Kunden. Sie verfolgen unternehmerische Ziele, haben aber als Motiv, für das Gemeinwohl ih- rer Mitglieder zu sorgen und den erwirtschafteten Gewinn für die Gesamtidee zu reinvestieren.

In diesem Sinne kann sich die EKA die Raiffei- senbewegung oder den Migros-Genossenschafts-

sichtbar

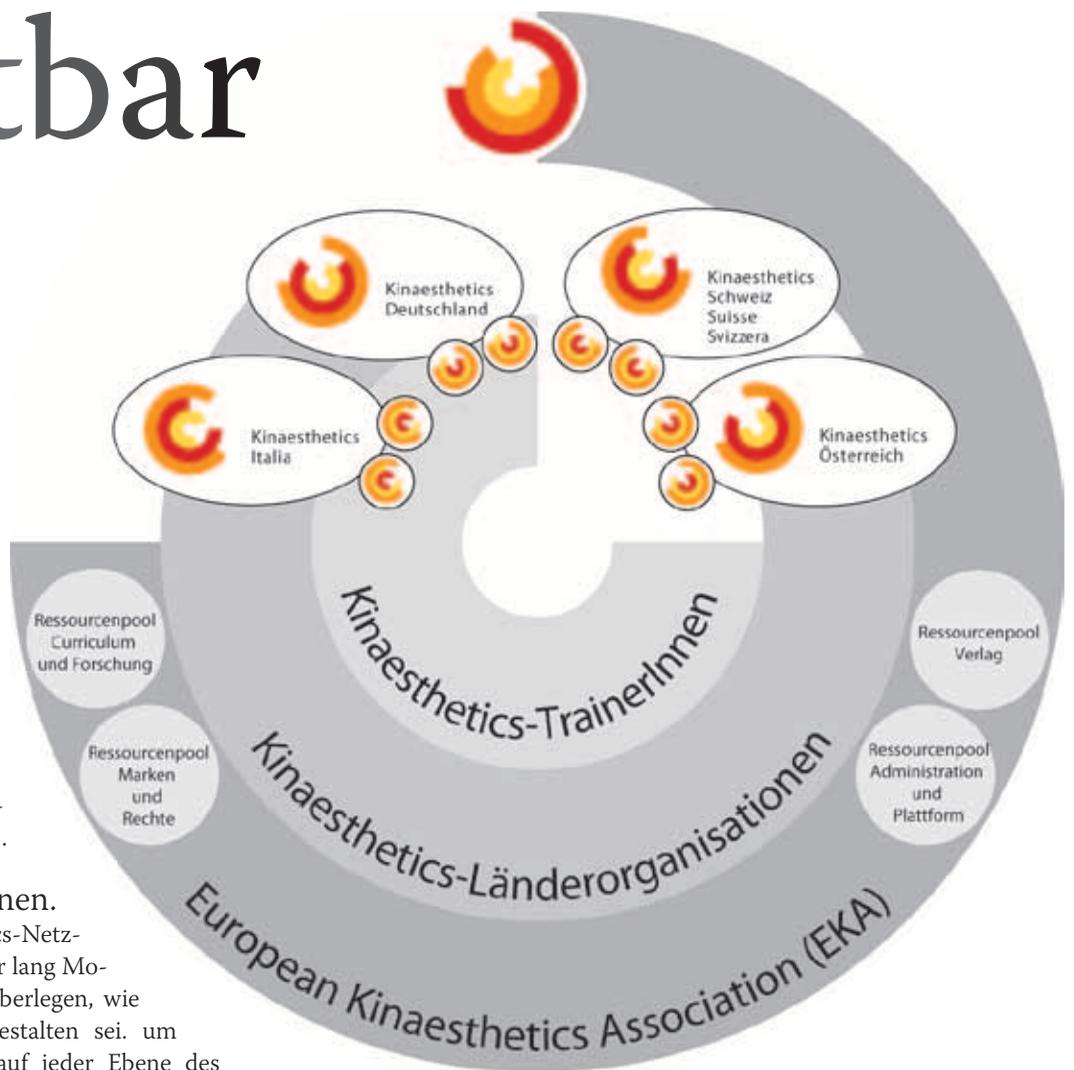
bund zum Vorbild nehmen. Was gegenüber diesen Vorbildern als neue Herausforderung dazukommt, ist die gemeinsame inhaltliche Entwicklung, die in den bisher bekannten Genossenschaften noch nicht so prägend war. Aber auch hier gibt es aus jüngerer Zeit Beispiele, die zu studieren sind: zum Beispiel in der Software-Entwicklung (Linux-Bewegung).

Drei Netzwerk-Ebenen.

Die Akteure des Kinaesthetics-Netzwerks konnten nicht ein Jahr lang Modelle studieren und dann überlegen, wie die Zusammenarbeit zu gestalten sei. um Glück musste aber nicht auf jeder Ebene des Netzwerkes alles neu erfunden werden. So ist durch die jahrelange Entwicklung eine administrative Plattform entstanden, mit welcher der logistische Aufwand auf ein Minimum reduziert werden konnte. Ein anderes Beispiel ist die Rolle der Kinaesthetics-TrainerInnen. Diese haben seit Anfang der Kinaesthetics-Entwicklung ihre Kurse selbst kompetent organisiert und durchgeführt. Durch die enge Zusammenarbeit in Aus-, Fort- und Weiterbildungen haben die TrainerInnen seit Jahren für die elementaren Inputs für die Weiterentwicklung des Kinaesthetics-Curriculums gesorgt. Man könnte sagen – die Art und Weise der

Zusammenarbeit hat über die Jahre immer mehr die Form eines sich selbst steuernden Netzwerkes angenommen. Aus der Analyse des IST-Zustandes im Jahr 2006 ergaben sich die drei im Folgenden beschriebenen Netzwerkebenen.

► **Kinaesthetics-TrainerInnen.** Die Aufgabe der Kinaesthetics-TrainerInnen hat sich in zwei Jahrzehnten immer differenzierter herausgebildet.



Klärung der Rechtslage

Kinaesthetics ist eine Wissenschaft

Bekanntlich haben sich im Jahre 2006 über 90 % aller Kinaesthetics-TrainerInnen in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz in Länderorganisationen zusammengeschlossen und die European Kinaesthetics Association gegründet. Dieser Schritt war nötig, weil durch den Konkurs der damaligen Trägerin des Kinaesthetics-Geschäfts (EIHD GmbH) sichtbar wurde, dass eine zentral geführte Organisation nicht mehr in der Lage ist, die real existierenden Lernprozesse im Kinaesthetics-Feld produktiv zu unterstützen.

Leider konnten und wollten die beiden Mitbegründer von Kinaesthetics, Dr. Frank Hatch und Dr. Lenny Maietta, diesen Schritt nicht mitgehen. Im Gegenteil: Im Sommer 2008 hat die Maietta-Hatch Inc. (Santa Fé, USA) Klage gegen die European Kinaesthetics Association EKA beim Landesgericht Oberösterreich in Linz eingereicht. Die Klagegegenstände: Urheberrechtsverletzung und Markenrechtsverletzung.

Das Landesgericht Linz hat mit der Urteilsverkündung vom 14. Juni 2009 alle Klagepunkte vollumfänglich abgelehnt. Somit ist auch gerichtlich endgültig geklärt, dass es sich bei Kinaesthetics um eine Wissenschaft handelt, die nicht urheberrechtlich geschützt werden kann. Nun kann die EKA wieder ihre gesamte Energie in die inhaltliche Weiterentwicklung des Kinaesthetics-Curriculums investieren.



Kinaesthetics-TrainerInnen arbeiten freiberuflich oder innerhalb von Betrieben als Fachpersonen. Sie organisieren und gestalten die Kinaesthetics-Basiskurse oder leiten ganze Bildungsprojekte selbständig. Die TrainerInnen führen diese Kurse in enger Kooperation mit ihren Kinaesthetics-Länderorganisationen durch. Um das aktuelle Kinaesthetics-Curriculum vertreten zu können, besuchen sie mindestens alle zwei Jahre eine spezielle TrainerInnen-Fortbildung. Diese Fortbildungen sind auch ein Teil der Kinaesthetics-Entwicklungsarbeit. Die Erfahrungen und Erkenntnisse der TrainerInnen fließen ins Netzwerk ein und beeinflussen so die Weiterentwicklung des Curriculums.

► **Kinaesthetics-Länderorganisationen.** Die Besitzer der Länderorganisation sind die Kinaesthetics-TrainerInnen. Diese Länderorganisationen sind juristisch und wirtschaftlich eigenständig. Die Rechtsformen sind je nach Land Aktiengesellschaft oder Verein mit gemeinnütziger Ausrichtung. Die Länderorganisationen sind einerseits die Dienstleister für die Kinaesthetics-TrainerInnen, Veranstalter und KursteilnehmerInnen (Versand der Kursunterlagen für Basiskurse / Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungen für die TrainerInnen / Beratung der Veranstalter). Andererseits sind sie dafür zuständig, das Kinaesthetics-Angebot an die Gegebenheiten der jeweiligen Länder anzupassen.

► **European Kinaesthetics Association.** Die EKA bildet die Rahmenorganisation aller Länderorganisationen. Sie ist ein in Österreich eingetragener Verein. Die Leitung und Koordination der EKA wird durch eine Koordinationsgruppe gewährleistet. Diese besteht aus dem Vorstand der EKA (die GeschäftsführerInnen der Länderorganisationen) und je einer strategischen VertreterIn jeder Länderorganisation.

Auf der Ebene der EKA koordinieren die Länder die Aufgaben, die sinnvollerweise gemeinsam gelöst werden. Diese Arbeit wird in den sogenannten Ressourcenpools koordiniert und ausgeführt.

- Ressourcenpool Curriculum und Forschung
- Ressourcenpool Administration und Plattformen
- Ressourcenpool Marken und Rechte
- Ressourcenpool Verlag

Lesen Sie in der Ausgabe lebensqualität 1/2010 mehr über den Ressourcenpool Curriculum & Forschung.